

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Brandt, Karl von

urn:nbn:de:bsz:31-16275

nebst den Quintetten; ihr Inhalt ahmt die klassischen Muster dieses Meisters und Mozart's würdig nach. Freilich hatte sich hierzu ihr Verfasser vorher ebenso mühevoll als gründlich durch eigenhändige Fertigung von Partituren der Quartette und Quintette der genannten Vorbilder vorbereitet. Auch die Symphonieen athmen in Bezug auf melodischen Schwung und treffliche thematische Arbeit vornehmlich Haydn's Geist. Viele der eben erwähnten Werke sind im Druck erschienen.

H. Giehne.

Karl Freiherr v. Brandt,

einer der aus preussischem Militairdienst 1803 übernommenen Officiere, Sohn eines markgräflich Anspachischen Kammerherren, geheimen Regierungsrathes und Rittershauptmanns der unmittelbaren Reichsritterschaft im Voigtlande, wurde am 25. Februar 1774 zu Bühl bei Baireuth geboren. Er erhielt seine Ausbildung von 1789—1803 in einem preussischen Infanterie-Regimente, wurde 1803 Stabshauptmann im badischen Leib-Regimente, machte die Feldzüge von 1806 und 1807, 1809 als Major und 1812 als Bataillons-Commandeur mit, führte, nach Erkrankung des Obersten von Franken, das Regiment und entging, schwer leidend, nur durch die Ausdauer seines Pferdes der Gefangenschaft. 1813 rückte er zum Obersten auf, nachdem er, aus Rußland zurückgekommen, zum Commando des in Blogau stehenden Ersatz-Bataillons (s. d. A. Seutter v. Löben) berufen worden war. Die Besatzung bestand außerdem aus französischen Truppen und dem kleinen Rest badischer Bewaffneter die der russischen Katastrophe entgangen waren (s. d. A. Pfnor). Obercommandant war General Laplane. Die Belagerung resp. Blokade wurde ausgeführt durch ein russisch-preussisches Corps unter den Generalen St. Priest und Schüler. Nachdem die Besatzung unter anderen Actionen am 26. März und 7. Mai große Ausfälle gemacht hatte, führten die Folgen der Schlacht bei Bauzen am 26. Mai den Abmarsch des Belagerungs-Corps herbei. Brandt führte hierauf seine Abtheilung den badischen Truppen unter Generalmajor v. Stockhorn im Lager von Lüben zu, wo sie unter seinem Commando mit den von Karlsruhe zur Armee abgegangenen 4 Füsilier-Compagnieen zum Regiment v. Stockhorn No. 1 vereinigt wurden. Als Commandeur des Infanterie-Regiments Großherzog No. 3 im Feldzuge 1814 (s. d. A. Franken) zum Befehlshaber der 1. Infanterie-Brigade bestimmt, ward ihm Gelegenheit, von Mitte Februar bis zum Friedensschluß die Blokade von Kehl zu leiten und die Ausfälle der Besatzung am 30. März und 8. April mit Bravour zurückzuweisen. Auch im Jahre 1815 (s. d. A. v. Schäffer) an der Spitze der gleichen Brigade fechtend und nach dem Feldzuge Garnisons-Commandant von Mannheim geworden, trat Brandt 1827 als Generalmajor in den Ruhestand. Er starb am 8. Oktober 1857, über 83 Jahre alt. Ein jüngerer Bruder desselben, Heinrich, 1791 in die markgräfliche Pagerie (s. d. A. H. v. Porbeck) aufgenommen, rückte bis 1814 zum Obersten im Infanterie-Regiment v. Stockhorn No. 1 auf und starb am 5. September 1820 in Karlsruhe. L. Löhlein.

Johann Nicolaus Friedrich Brauer

ist am 14. Februar 1754 zu Büdingen (bei Offenbach) geboren, wo sein Vater gräflich Pfenburgischer Geheimerath war. Durch Hauslehrer sorgfältig erzogen und auf den Universitäten Göttingen und Gießen in der Rechtswissenschaft herangebildet, meldete er sich 1774 zur Aufnahme in den Dienst des Markgrafen Karl Friedrich von Baden. In einer Zeit, welcher die Freizügigkeit der Beamten in den Gebieten der Kleinen deutschen Landesherren noch etwas selbstverständliches war, assimilirte sich Brauer rasch dem neugewählten